



1

EDUQUA



u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN

/ BNF

Biomedizin
Naturwissenschaft
Forschung

/ BNF

Bulletin No. 1 / Sommer 2006

Biomedizin - Naturwissenschaft - Forschung
Ein nationales Qualifizierungsprogramm der Universität Bern





Kompetenzteam BNF

Zielsetzung

Das nationale Qualifizierungsprogramm BNF (Biomedizin - Naturwissenschaft - Forschung) fördert die rasche und nachhaltige berufliche Integration von hoch qualifizierten Stellenlosen mit wissenschaftlicher Ausbildung. Unser Angebot besteht aus Projektarbeit in einer renommierten Institution, integrierter Weiterbildung und individuellem Coaching.

Die Projektarbeit ermöglicht, die fachlichen Qualifikationen und das berufliche Netzwerk auszubauen. Die integrierte Weiterbildung und das Coaching entwickeln und stärken die Sozial- und Fachkompetenzen. Unsere Berater legen grossen Wert auf die persönliche Betreuung; sie erarbeiten für die Stellenlosen und zusammen mit den Stellenlosen individuelle Lösungen.

Ablauf

Mit den Teilnehmenden erarbeiten unsere Berater die fachlichen und persönlichen Ziele. Sie bieten, vom beruflichen und persönlichen Profil sowie den Erfordernissen des Arbeitsmarktes ausgehend, eine Auswahl von Projektplätzen an. Ist ein Projektplatz gefunden, optimieren unsere Berater den Einsatz: Sie empfehlen, stets an den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden orientiert, die bestmögliche fachliche und persönlichkeitsorientierte Weiterbildung. Unsere Personalberater suchen den engen Kontakt zu den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV); sie halten Rücksprache und informieren über alle Aspekte des Einsatzes. Mit dem Erstellen einer Zielvereinbarung, regelmässiger Evaluation, Betreuung und Un-

terstützung sichern unsere Personalberater den Erfolg. Ein Arbeitszeugnis und Kursbestätigungen dokumentieren nach dem Ende eines Einsatzes das Engagement der Teilnehmenden.

Projekte

Unsere Berater vermitteln anspruchsvolle Projekte in der ganzen Schweiz. Die Dauer eines Projekteinsatzes betrug im Jahr 2005 durchschnittlich 5 Monate. Die Projektarbeit erweitert und erhält die fachlichen Qualifikationen. In den Alltag renommierter Institutionen integriert, erhalten die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ihr persönliches Netzwerk zu erweitern. Unsere Personalberater verfügen über eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung; sie kennen den Wissenschaftsbetrieb, die Anforderungen des Arbeitsmarktes und verfügen über ausgezeichnete Kontakte. Sie öffnen für die Stellensuchenden und mit den Stellensuchenden Türen, die ihnen bis anhin verschlossen blieben.

Im April 2006 bestand unser Angebot aus 744 Projekten in über 540 Institutionen. Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen: Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen samt dazugehörigen Einrichtungen (z.B. Universitätsspitäler), eidgenössische Forschungsanstalten, Bundes-, Kantons- und Gemeindeämter, Stiftungen, Verbände und weitere Non-Profit Organisationen. Als Beispiele seien genannt: die Universitäten Bern, Fribourg, Zürich, Basel, Lausanne, Genève und Neuchâtel, ETH Zürich



EPF Lausanne; Fachhochschulen Bern, Zürich, Nordwestschweiz, Zentralschweiz und Westschweiz, EMPA (Dübendorf oder Thun), Istituto di Ricerca in Biomedicina (IRB, Bellinzona), Bundesamt für Gesundheit (BAG, Bern); Bundesamt für Umwelt (BAFU, Bern); MétéoSuisse (Payerne), World Meteorological Organisation (WMO, Genève).

Zielgruppen

Unsere Kernkompetenz liegt in der Förderung von Stellenlosen mit Abschlüssen von Universitäten und Fachhochschulen sowie von Fachpersonal (z.B. Laborantinnen und Laboranten). Die Stellenlosen sind in der Regel bei einem RAV als arbeitslos gemeldet und verfügen über genügend Taggeldanspruch. Unsere Schwerpunkte sind: Biologie, Medizin, Pharmazie, Chemie, Geologie, Geographie, Physik, Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Agronomie, Umwelt- und Lebensmittelwissenschaften sowie Informatik. Akademikerinnen und Akademiker anderer Fachrichtungen können in begrenzter Anzahl am Programm teilnehmen.

Organisation

BNF existiert seit 1996. Heute befinden sich die Geschäftsleitung und die zentrale Administration in Bern; die Betreuung der Arbeitslosen erfolgt über die Zweigstellen in Bern, Zürich, Basel und Lausanne. Wir werden als nationale arbeitsmarktliche Massnahme (AMM) vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) finanziert und sind als Drittmittelprojekt der Universität Bern angegliedert. Im laufenden Jahr 2006 beläuft sich die genehmigte Aufnahmekapazität auf 120 Jahresplätze.





Leitbild

Wir sind ein nationales Programm zur Förderung der beruflichen Integration von hoch qualifizierten Stellensuchenden.

Die allgemeine Wirtschaftslage zeichnet sich seit geraumer Zeit dadurch aus, dass auch unter den hoch qualifizierten Fachleuten viele mit dem Problem der Stellenlosigkeit konfrontiert sind. Hoch qualifizierten Stellensuchenden durch gezielte Förderungsmaßnahmen eine dauerhafte Wiedereingliederung in die Arbeitswelt zu ermöglichen oder zu erleichtern, bildet Hauptanliegen und Spezialität unseres Programms.

Unsere Förderungsmaßnahmen haben ihre Schwerpunkte in der fachkundigen Beratung, der Durchführung von qualitativ hochwertigen Projekten und der zielgerechten Weiterbildung.

Beratung: Die uns zugewiesenen Stellensuchenden werden von Betreuungspersonen, die über eine wissenschaftliche Ausbildung und Erfahrungen in Berufsfeldern für hoch qualifizierte verfügen, mit Umsicht und Gründlichkeit beraten. Die aktuelle Situation jeder stellensuchenden Person wird näher beleuchtet, und gemeinsam werden weiterführende berufliche Perspektiven erarbeitet.

Projektarbeit: Besondere Bedeutung kommt der Projektarbeit zu, welche jede am Programm teilnehmende Person leistet. Zusammen mit der teilnehmenden Person wird ein Projekt ausgewählt, dessen Bearbeitung es ihr ermöglicht, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu aktivieren und in Ausrichtung auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes weiter zu entwickeln. Die jeweilige Projektleitung betreut und unterstützt die teilnehmende Person in ihrer Projektarbeit und bei der Suche nach einer neuen Stelle. Unser Programm kann mit Hunderten von qualitativ hochwertigen Projekten im Forschungs- und Non-Profit-Bereich dienen; und es kommen stetig neue hinzu.

Weiterbildung und Coaching: Unser Programm bietet eine Reihe von anspruchsvollen Kursen an, welche geeignet sind, die teilnehmenden Personen in fachlicher Hinsicht zu fördern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Zu unserem Leistungsangebot zählt ausserdem ein massgeschneidertes Einzel-Coaching.

Vernetzung: Sowohl im Rahmen der Weiterbildung als auch im Zusammenhang der Projektarbeit bieten sich Gelegenheiten, das berufliche Beziehungsnetz zu pflegen und auszubauen.

Wir begegnen den stellenlosen Personen mit Respekt und professioneller Hilfsbereitschaft. Im Umgang mit unseren Mitarbeitenden sind wir modernen unternehmensethischen Prinzipien verpflichtet.

Wir behandeln die an unserem Programm teilnehmenden oder interessierten stellenlosen Personen als selbständige Individuen und lassen Achtung vor ihren Fähigkeiten und Kompetenzen erkennen. Wir lassen ebenfalls erkennen, dass unsere Hilfs- und Stützungsangebote institutionalisiert und von professioneller Art sind.

Mit unseren Mitarbeitenden pflegen wir einen Umgang, der ihre persönliche Integrität, ihre Würde und ihre Eigenheiten achtet. Wir legen grossen Wert auf ein gutes Betriebsklima. Wir sorgen für fähigkeitsgerechte Aufgabenzuweisungen; wir geben der Entwicklung individueller Kompetenzen Raum; und wir bieten unseren Mitarbeitenden neben aufgabenspezifischen Schulungen auch weiterführende anspruchsvolle Bildungsmöglichkeiten an.

Unser Programm orientiert sich an Prinzipien der kooperativen Führung – und an modernen Qualitätsmanagement-Systemen.

Die Führung unseres Programms versteht es, die allesamt gut ausgebildeten Mitarbeitenden ihren individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen entsprechend einzusetzen und sie in motivierender Weise anzuleiten. Für die meisten Programmaufgaben arbeitet sie gemeinsam mit den involvierten Mitarbeitenden Strategien zur Aufgabenlösung aus. Klarheit in der Delegation von Verantwortung ist ihr ein Anliegen, und entsprechend gewährt sie Selbständigkeit in der Wahrnehmung von Verantwortung. Die Führung ist stetig bemüht, die Qualität der Programmaktivitäten zu sichern und zu verbessern; dabei orientiert sie sich an modernen einschlägigen Qualitätsmanagement-Systemen. Eine Unternehmenskultur dieser Art bietet gute Voraussetzungen für sachgerechte Innovationen und für flexible Anpassungen des Leistungsangebots an veränderte Rahmenbedingungen.

Wir pflegen einen professionellen und kooperativen Umgang mit unseren institutionellen und persönlichen Partnern.

Unser Programm wird vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) bewilligt und finanziert. Träger des Programms ist die Universität Bern. Die Leistungsvereinbarung mit dem seco, die Auflagen der Kantone sowie die einschlägigen Gesetze und Verordnungen bilden die Grundlage der Programmaktivitäten.

Mit den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, insbesondere mit den Beraterinnen und Beratern, die uns die Stellensuchenden zuweisen, stehen wir in engem Kontakt. Die Leiterinnen und Leiter der Projekte unseres Programms betreuen die bei ihnen arbeitenden Stellensuchenden – und sind verantwortlich für die Qualität der Projekte. Die Lehrkräfte unserer Weiterbildungskurse erfüllen hohe Ansprüche und sind in der Lage, auch individuellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Im Umgang mit all diesen Institutionen und Personen sind wir auf Professionalität und gedeihliche Zusammenarbeit bedacht.

Dieses Leitbild wurde im Spätsommer 2005 erarbeitet. Die Geschäftsleitung hat es am 7. 12. 2005 in Kraft gesetzt. Es wird in gemeinsamen Lernprozessen umgesetzt und spätestens im Jahre 2007 grundsätzlich überprüft.



Zu Besuch im Inselspital - Erfahrungen einer Projektleitung

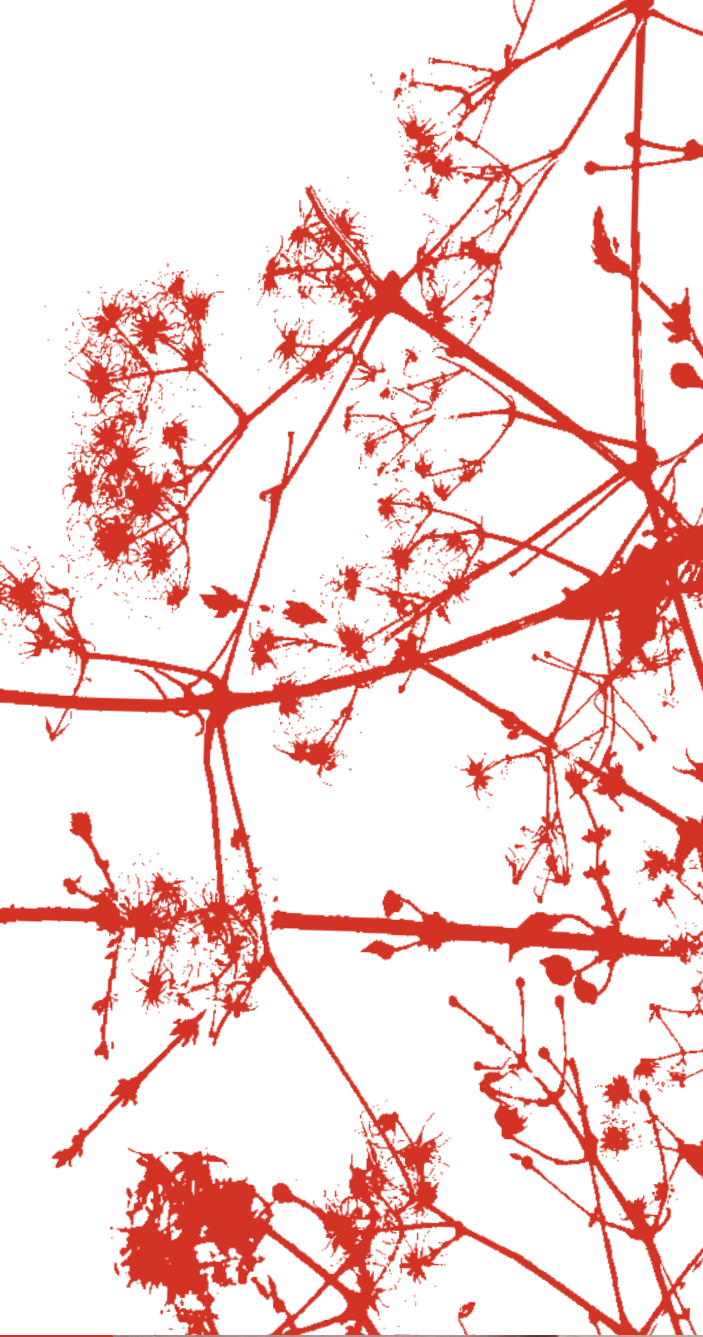
Ein drei- bis sechsmonatiger BNF-Einsatz bei der Division of Nephrology and Hypertension am Inselspital in Bern kann ein hervorragendes Sprungbrett in ein erfolgreiches Berufsleben sein.

Frau Prof. Brigitte M. Frey-von Matt und Herr Dr. Alex Odermatt empfangen uns bei sich in ihrer Abteilung. Seit bald 10 Jahren arbeiten sie als Projektleiter mit BNF zusammen, nehmen stellenlose Biologen, Laborantinnen, Pharmazeuten und Chemikerinnen in ihre multidisziplinär arbeitende Forschungsabteilung auf und integrieren sie temporär in ihr 20-köpfiges Team. Und das mit gutem Erfolg, wie die beiden Projektleiter uns mitteilen. 18 Personen profitierten in den letzten Jahren von dem Angebot in der Forschungsgruppe von Frau Frey-von Matt und Herrn Odermatt. Alle haben während oder nach dem BNF-Einsatz eine passende Stelle gefunden. Zwei Personen wurden im eigenen Institut angestellt;



/ Prof. Brigitte M. Frey-von Matt
& Dr. Alex Odermatt

andere haben vom intakten Netzwerk der Abteilung profitiert und durch entsprechende Beziehungen eine Stelle gefunden. Als sehr nützlich und hilfreich hat sich erwiesen, dass Stellensuchende ihre Tätigkeit in der Forschungsgruppe als Referenz erwähnen können. Die beiden Projektleiter haben hauptsächlich gute Erfahrungen mit den Teilnehmenden gemacht. Wichtig sei, dass man motivierte und engagierte Leute aufnehme und diese gut in ihre Arbeit einführe und betreue. Um diese Betreuung zu gewährleisten, sollte die Einsatzdauer mindestens 6 Monate betragen können. Schliesslich erwähnen die beiden auch, dass der durch BNF geleistete Zuschuss von Fr. 400.- zu den Laborverbrauchsmaterialkosten eine willkommene Unterstützung sei, da auch in der Forschung die Mittel knapp werden. Unser Besuch machte insgesamt deutlich, wie wichtig und nützlich BNF für alle Beteiligten ist.



Resultate aus BNF-Einsätzen

«Developmental Biology»

R. B., dipl. Molekularbiologe, realisierte seinen Einsatz in einem Projekt für Grundlagenforschung. Aufgrund seiner Arbeit wurde der Teilnehmer als Co-Autor in eine wissenschaftliche Publikation über Augengene bei Quallen miteinbezogen. Diese Referenz bot eine hervorragende Ergänzung des Curriculum und war damit für die erfolgreiche Stellensuche sehr nützlich.

«Stiftungsparadies Schweiz»

V. L., dipl. Geographin, konnte als Projektleiterin die Publikation eines Referenzbuches über die schweizerische Stiftungslandschaft realisieren.

«Wenn einem einmal der Einstieg in ein berufliches Netzwerk ermöglicht wurde, kann man davon nur profitieren.»

«Einstein-Pfad Bern»

Auch Projekte wie der Einstein-Pfad in Bern konnten von der kompetenten und professionellen Unterstützung durch Teilnehmende des BNF-Programms profitieren. Der publizierte Stadtplan und das dazu gehörende Buch über Einsteins Berner Jahre stellen überzeugende Referenzen dar.

«Bits for Brains»

Bits for Brains ist eine Einstiegshilfe ins ETH-Leben, präsentiert von ETH Life, der Web-Zeitung der ETH. Diese CD-ROM wurde von einem mehrköpfigen Team erarbeitet und ermöglichte einem Informatiker im Rahmen eines BNF-Projekteinsatzes, als Co-Autor einen wichtigen Beitrag zu leisten.



Die integrierte Weiterbildung

Die integrierte Weiterbildung ist fester Bestandteil des Programms. Sie hat das Ziel, vorhandene Lücken durch Ergänzung der fachlichen Kenntnisse zu schliessen. Weiter fördert sie die methodischen und sozialen Kompetenzen in Hinblick auf ein konkretes berufliches Ziel und unterstützt die Entwicklung von Eigeninitiative. Dafür stehen den Teilnehmenden mindestens 10% ihrer Arbeitszeit zur Verfügung. Durch das Engagement von fachlich und didaktisch kompetenten externen Kursleitern und durch kleine Gruppen (nicht mehr als 12 Teilnehmende pro Kurs) ist eine individuelle Betreuung immer gewährleistet. Das Kursangebot umfasst die folgenden Gebiete:

Modern Strategies in Job Hunting

Bewerbungsstrategien, Persönliche Positionierung, Persönliches Auftreten, Teammanagement und Kommunikation, Mentaltraining.

Informatik

Photoshop, Excel Advanced, Layout, Powerpoint, Access.

Fachspezifische Kurse

Introduction to Molecular Biology, Management of Scientific Literature, Grundlagen Biosicherheit.

Fachübergreifende Kurse

Präsentationstechniken, Projektmanagement, projektbezogenes Konfliktmanagement, elektronisches Projektmanagement, Marketing, Unternehmensgründung, Sozialversicherungen.

Weitere Veranstaltungen

Seminare der Teilnehmenden über ihre Projekte, Betriebsbesichtigungen und Informationstage.

Eine immer grössere Anzahl von Kursen wird parallel in Deutsch und Französisch angeboten, fachspezifische Kurse auch in Englisch.

Kursbesucherin B. H. aus Rümlang

«Ich durfte an zwei Kursen teilnehmen, die für meine Stellensuche von grosser Bedeutung waren: Projektbezogenes Konfliktmanagement und Marketing. Den Kurs Projektbezogenes Konfliktmanagement wählte ich, weil ich kurz zuvor eine

Anstellung wegen Mobbing aufgeben musste. Durch die gezielte Gruppenarbeit und praxisbezogene Rollenspiele konnte ich den besseren Umgang mit Konflikten erlernen. Jetzt, in meiner neuen Anstellung, kommuniziere ich dadurch viel mutiger, erkenne Konflikte oft schon an der Wortwahl meiner Gesprächspartner und kann sicherer darauf reagieren. Ich bin froh, dass ich diesen ausgezeichneten Kurs kostenlos besuchen durfte und dadurch mein Selbstbewusstsein stärken konnte. In Kombination mit dem Marketingkurs erhielt ich das richtige Rüstzeug für meine neue Position als Projektleiterin für Umweltprojekte.»

Wir sind eduQua zertifiziert

Seit dem November 2004 sind wir eduQua zertifiziert. EduQua ist eine Qualitätsnorm für Institutionen im Bildungsbereich, die vom seco und vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie ausgearbeitet wurde. Die Zertifizierung erfolgte durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS), Zollikofen.

Aus dem Auditbericht

«Die Institution bietet eine bedarfsgerechte, marktorientierte Qualifikation für arbeitslose Akademiker an. Das Programm ist eng mit der wissenschaftlichen Praxis vernetzt und einzigartig auf dem Markt. Das Angebot ist transparent und zielgruppenorientiert, das Bewusstsein für qualitative Belange hoch.»



Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen
Certificat suisse de qualité pour les institutions de formation continue
Certificato svizzero di qualità per istituzioni di formazione continua

Coaching

Kursbezogenes Coaching

Ein individuelles Coaching während oder im Anschluss an einen Kurs erleichtert, das Erlernte direkt für die Projektarbeit und die individuellen persönlichen Bedürfnisse zu verwenden.

Zielgerichtete Begleitung (4 - 6 Sitzungen à 90 min)

- * Die IST-Situation auf mehreren Ebenen wahrnehmen und erkennen
- * Lösungen und Alternativen entwickeln und verwirklichen

Persönlichkeitsprofil (2 mal 4 Stunden)

- * Bewerbungstechniken durch verbesserte Selbsterkenntnis optimieren
- * Persönliche Stärken kennen lernen
- * Stellensuche auf die individuellen Ziele ausrichten

Einzelbegleitung vor Aussteuerung (4 Stunden)

Ein wichtiger Bestandteil dieser Begleitung ist die Suche nach Kompetenzen, die vorübergehende alternative Beschäftigungsfelder aufdecken.

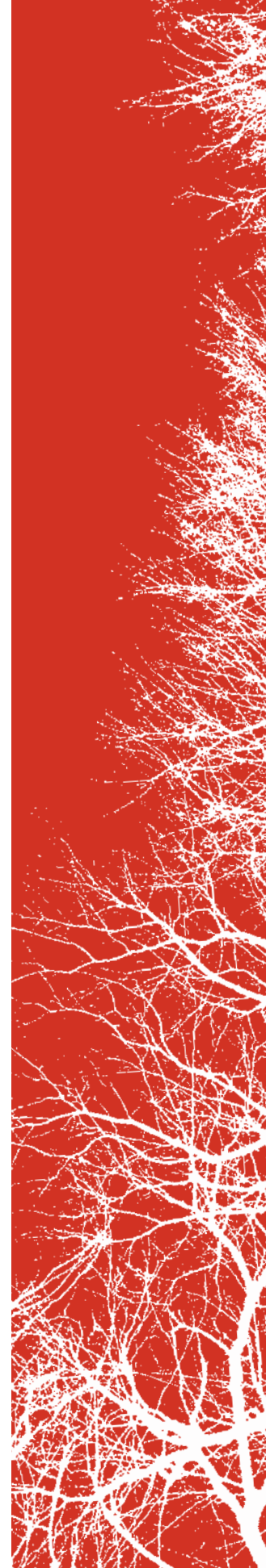
M. S. aus Bern

ist Maschineningenieur HTL, 44 Jahre alt, seit einem Jahr arbeitslos. Er arbeitete als Geschäftsführer in einer Firma mit 100 Mitarbeitenden, als er aus strukturellen Gründen entlassen wurde. Er hat gute Referenzen und Zeugnisse.

«In einem zwei Monate dauernden Einzelcoaching konnte ich einen realistischeren Bezug zu meiner Stellensuche erarbeiten. Ich kenne meine Stärken und Schwächen besser und habe mein Dossier überarbeitet und angepasst. Mein persönliches Auftreten bei Bewerbungsgesprächen konnte ich verbessern und insgesamt fühle ich mich sicherer. Aber das Wichtigste ist, dass ich eine gewisse Lethargie und Mutlosigkeit überwinden konnte.»

NEU: Intensive Vorabklärung

Seit 2006 bieten wir nach Bedarf zusätzlich eine intensive Vorabklärung für Interessentinnen und Interessenten an. Die Vorabklärung in Form einer zielgerichteten Einzelbegleitung wird von einem ausgebildeten Coach durchgeführt. Dabei werden die Bedürfnisse der Stellensuchenden erfasst und konkrete Massnahmen definiert, um einen optimalen Arbeitsplatz zu finden.





Rückblick

- 1996** Gründung des Programms unter dem Namen «Molekulare -Medizinische Diagnostik» (MMD) durch Dr. Beat Wyler. Er vermittelt Naturwissenschaftler, Pharmazeuten, Ärzte und Laboranten in Einsatzplätze an Universitäten, Spitälern und Bundesämtern. Der Kanton Bern ist Auftraggeber, das Programm arbeitet interkantonal. Träger des Programms ist das Departement Klinische Forschung (DKF) der Universität Bern.

- 1998** Die Zweigstelle Lausanne wird am Pharmazeutischen Institut der Universität Lausanne eröffnet. Ein Weiterbildungsangebot wird ins Programm integriert.

- 1999** Neuer Auftraggeber ist das Staatssekretariat für Wirtschaft seco (damals BWA). Es initiiert die Fusion des MMD mit dem Programm Naturwissenschaften der Universität Fribourg unter dem neuen Namen «Biomedizinische und Naturwissenschaftliche Forschung» (BNF).

- 2001** Gründung der Zweigstelle Zürich mit Sitz an der ETH Zürich.

- 2003** Gründung der Zweigstelle Basel an der Universität Basel (Biozentrum – Pharmazentrum).

- 2004** Bedingt durch den rasanten Anstieg der Teilnehmerzahl wird die integrierte Weiterbildung ausgebaut und neu strukturiert. Seit November sind wir eduQua-zertifiziert.

- 2005** Restrukturierung des Programms. Konzentration auf die ursprüngliche Zielgruppe. Im Zuge der klareren Trennung von Kern- und Supportprozessen wird die Zweigstelle Bern mit Dr. Beat Wyler als Zweigstellenleiter gegründet. Die Geschäftsleitung des neu strukturierten Programms übernehmen Dr. Barbara Huse und Tanja Brülisauer. Zu den Neuerungen zählen unter anderem die Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements auf Programmebene und die Neudefinition und der Ausbau der Beratertätigkeit. Ein neues Leitbild wird erarbeitet.

- 2006** Zur Unterstützung der BNF-Berater steht neu ein Coach zur Verfügung, der falls nötig die vorhandenen Ressourcen der Stellensuchenden vertieft abklärt. BNF steht neu für: Biomedizin - Naturwissenschaft - Forschung. Die SVOAM-Zertifizierung wird angestrebt.



Interview mit Dr. B. Wyler, Gründer des Programms BNF

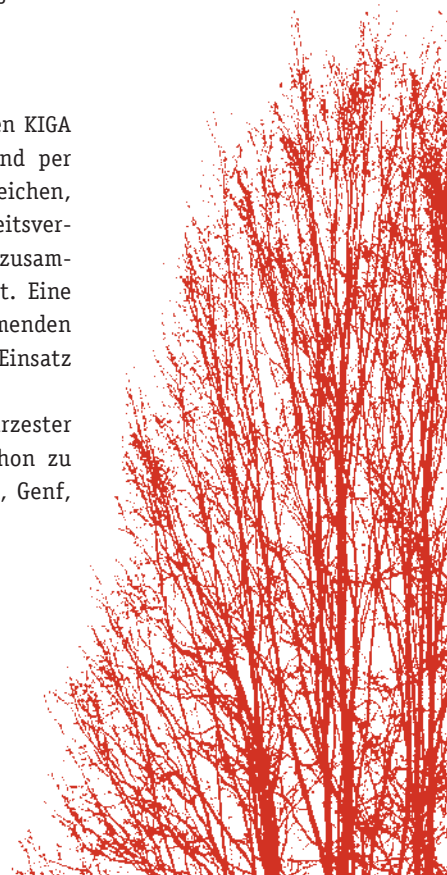
Was hat Sie dazu gebracht, vor 10 Jahren das Programm zu gründen?

Aus gesundheitlichen Gründen musste ich mich 1996 als Biochemiker beruflich umorientieren. Zu Beginn hatte ich die Idee, ein eigenständiges Labor für Auftragsforschung im Bereich Medizinische Diagnostik zu gründen, welches mit stellensuchenden Akademikern besetzt werden sollte. Das Inselspital hat mein Gesuch an das Departement Klinische Forschung (DKF) der Universität Bern weitergeleitet. Es war dem DKF jedoch nicht möglich, ein freies Labor zur Verfügung zu stellen. So entstand die Idee, Forscher in die bestehenden Labors zu integrieren. Mit der Unterstützung von Prof. Reichen, Ko-Direktor des DKF, gelang es 10 Gruppen innerhalb des DKF zu überzeugen, Stellensuchende in ihre Labors aufzunehmen und ihnen interessante Projekte zu ermöglichen. Damit waren die Voraussetzungen zur Gründung eines Programms mit Stellennetz gegeben.

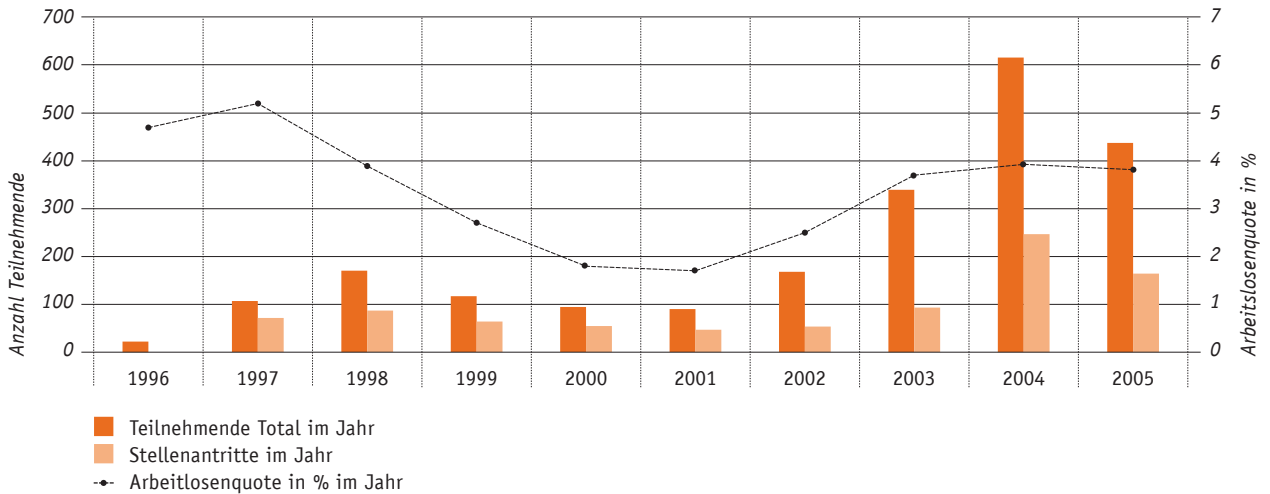
Hatten Sie mit Startschwierigkeiten zu kämpfen?

Vor den Sommerferien 1996 habe ich das Gesuch für 17 Jahresplätze beim damaligen KIGA (heute beco) des Kantons Bern eingereicht. Das Gesuch wurde gutgeheissen, und per 1. 9. 1996 konnte ich starten. Die Auslastung des Programms bis Ende Jahr zu erreichen, stellte eine Herausforderung dar. Damals gab es auch noch keine Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Ich musste direkt mit den Arbeitsämtern der Gemeinden zusammenarbeiten. Bis Ende Jahr wurde eine Auslastung von 19 Jahresplätzen erreicht. Eine weitere Schwierigkeit war die Vorfinanzierung der Löhne, die damals den Teilnehmenden ausbezahlt wurden. Mit Hilfe der Universitätsverwaltung, insbesondere durch den Einsatz der Personalabteilung, konnte jedoch eine Lösung erarbeitet werden.

Im Jahr 1997 wurde das Gesuch mit 32 Jahresplätzen eingereicht. Innerhalb von kürzester Zeit mussten damals neue Projektplätze akquiriert werden. Da das Programm schon zu Beginn interkantonal arbeitete, wurden neue Projektplätze in den Kantonen Basel, Genf, Waadt und Zürich geschaffen.



Anzahl Teilnehmende 1996 - 2005



Welche Erlebnisse haben Sie in den letzten zehn Jahren besonders geprägt?

Die Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt macht immer wieder Freude. Vor allem wenn auch ältere Teilnehmende über den Umweg durch unser Programm den Wiedereinstieg in die Forschung bzw. in die Privatwirtschaft schaffen. Auch Dankesbriefe von Teilnehmenden waren immer wieder ein Antrieb für die Arbeit.

Wo sehen Sie BNF in Zukunft?

Wirtschaftlich gesehen wird voraussichtlich eine Sockelarbeitslosigkeit bestehen bleiben. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, dass in den nächsten 5 Jahren ein Bedarf für das Programm gegeben ist. Wenn sich die Ausrichtung des Programms nicht ändert, wird das Programm jedoch kleiner werden. Damit die 120 Jahresplätze in Zukunft ausgelastet werden können, ist eine Öffnung des Programms für weitere akademische Fachrichtungen unabdingbar. Politisch kann sich auch vieles ändern. Die Arbeitslosenkasse ist stark verschuldet. Bis Ende 2007 wird mit einem Defizit von 5 Milliarden Franken gerechnet. In welcher Form die Sanierung durchgeführt wird, ist offen. Das Programm sollte auf diese äusseren Faktoren weiterhin so flexibel reagieren wie bisher.

Dem Departement Klinische Forschung danken wir für die ideelle und materielle Unterstützung in all den Jahren seit Bestehen; der Universitätsverwaltung danken wir für ihr Engagement.

Das BNF-Team



Dr. Barbara Huse
Geschäftsleitung



Tanja Brülisauer
Geschäftsleitung



Dr. Beat Wyler
Leiter Zweigstelle Bern



Dr. Jean-Louis Arni
Leiter Zweigstelle Zürich



Dr. Jürg Spring
Leiter Zweigstelle Basel



Dr. Alexandre Noël
Leiter Zweigstelle Lausanne



Roland Rammelt
Zweigstelle Bern



Dr. Peter Finckh
Zweigstelle Zürich



Kamila Neupert
Zweigstelle Zürich



Dr. Michael Altjohann
Zweigstelle Basel



Peter Diserens
Zweigstelle Lausanne



Andreas Wittwer
Finanzen



Cornelia Keel
Administration



Odette Litopoulos
Administration



Luana Greco
Kurswesen



Barbara Gafner
Kurswesen



Sabina Hilty
Personalwesen



Jean-Claude Summermatter
Informatik



Karen Almeida
Informatik



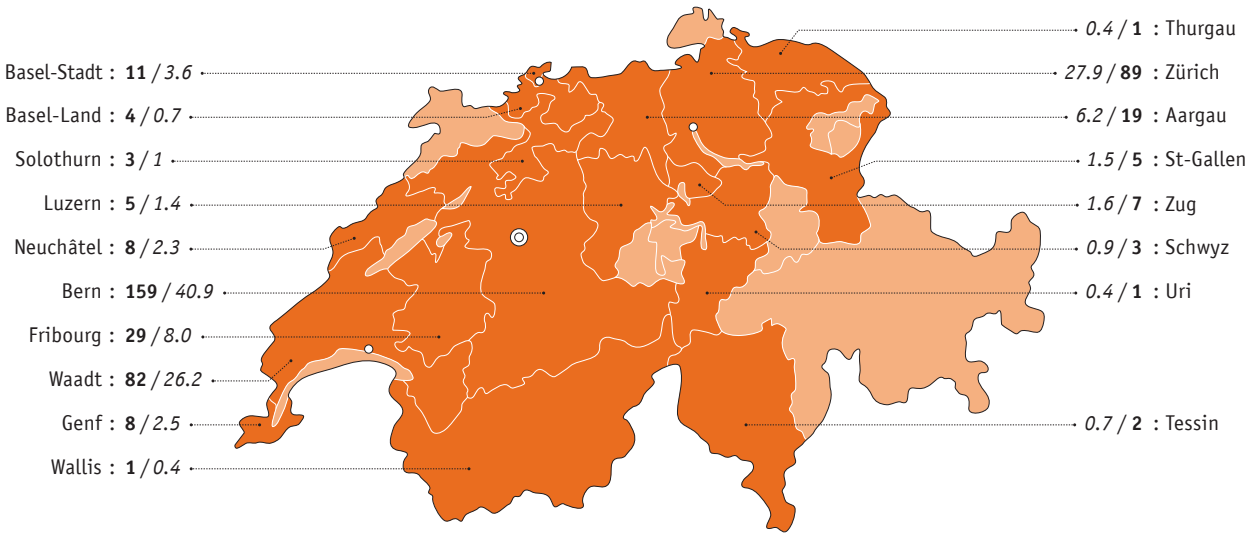
Yvonne Choquard
Visuelle Kommunikation

Statistiken 2005

Anzahl **Teilnehmende** und **Jahresplätze (ALV)** nach Kantonen
 1 Jahresplatz = fiktive Belegung eines Einsatzplatzes zu 100% während eines Jahres

Anzahl Teilnehmende Total: 437

Anzahl Jahresplätze Total: 126.6

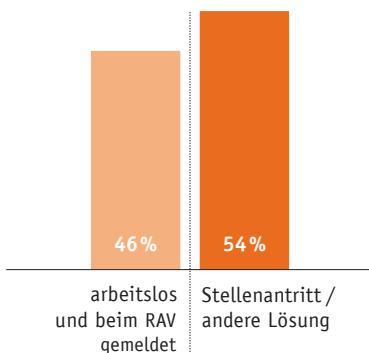


© BNF-Hauptsitz und Zweigstelle Bern

○ BNF-Zweigstellen Zürich, Basel, Lausanne

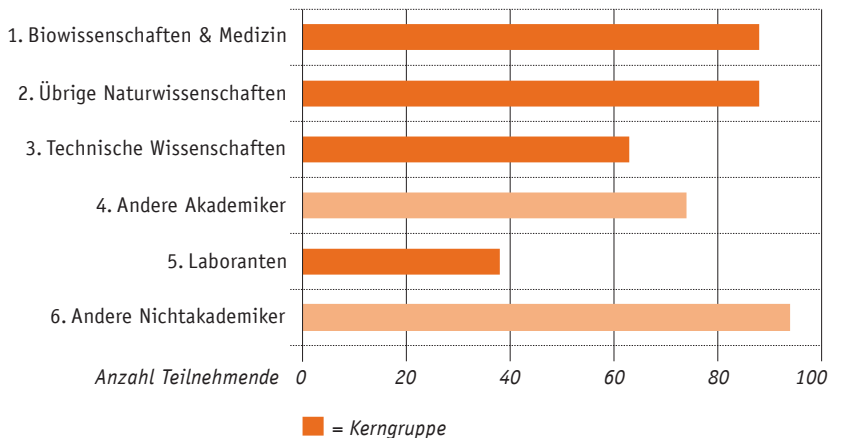
■ Kantone mit BNF-Teilnehmenden

Situation bei Programmaustritt



Anzahl Teilnehmende nach Berufsgruppen

Gruppen 1 bis 4: Abschluss UNI/ETH/FH. 8 der 445 Teilnehmende ausschliesslich über Sozialämter oder kantonale Anschlussprogramme finanziert.



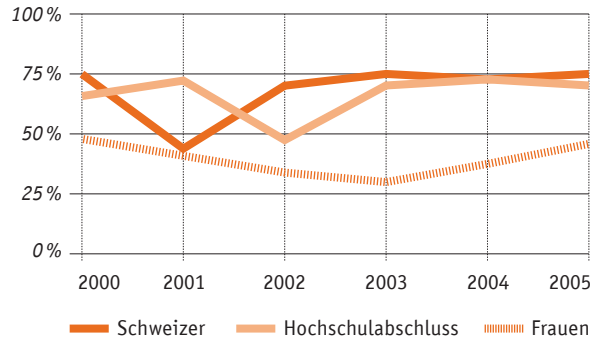
Kennzahlen

- * Finanzierung ausschliesslich durch Sozialämter oder kantonale Anschlussprogramme
- ** Berechnungsbasis: Massnahmentage der ausgetretenen Personen dividiert durch 21.7
- *** Teilzeit als Teilzeit verbucht, aber zusätzlich anrechenbare Massnahmentage berücksichtigt

	2004	2005
Anzahl Teilnehmende ALV Arbeitslosenversicherung	617	437
* Anzahl Teilnehmende Sozialämter & Kantone	10	8
** Aufenthaltsdauer (in Monaten) der Teilnehmenden im Durchschnitt	5.0	5.1
Stellenantritt während des Programms oder im Anschluss daran	57%	44%
*** Kosten (in Fr.) pro Tag und Teilnehmendem für den Programmteil	47.70	61.80
Anteil Kurse: Anteil Programmzeit in der integrierten Weiterbildung	6.3%	6.6%

Anteile

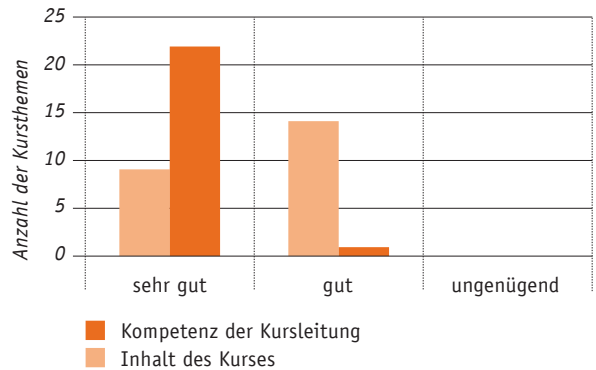
Frauen, Schweizer, Hochschulabsolventen



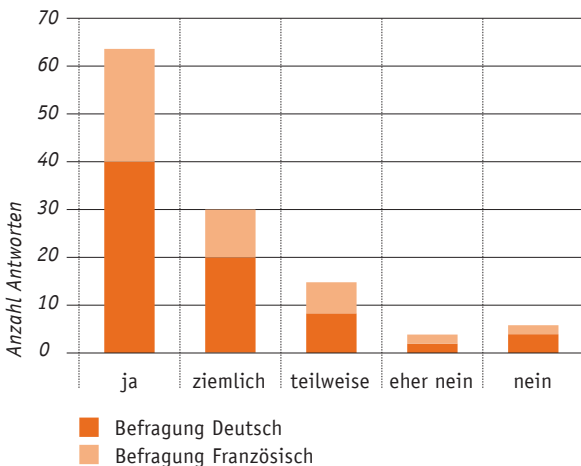
Bewertung der Kurse

Teilnehmerbefragung bei Kursende

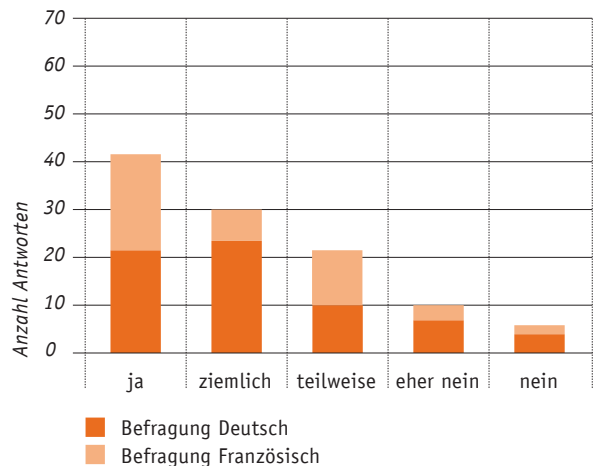
Total wurden 109 Kurse zu 22 Kursthemen durchgeführt



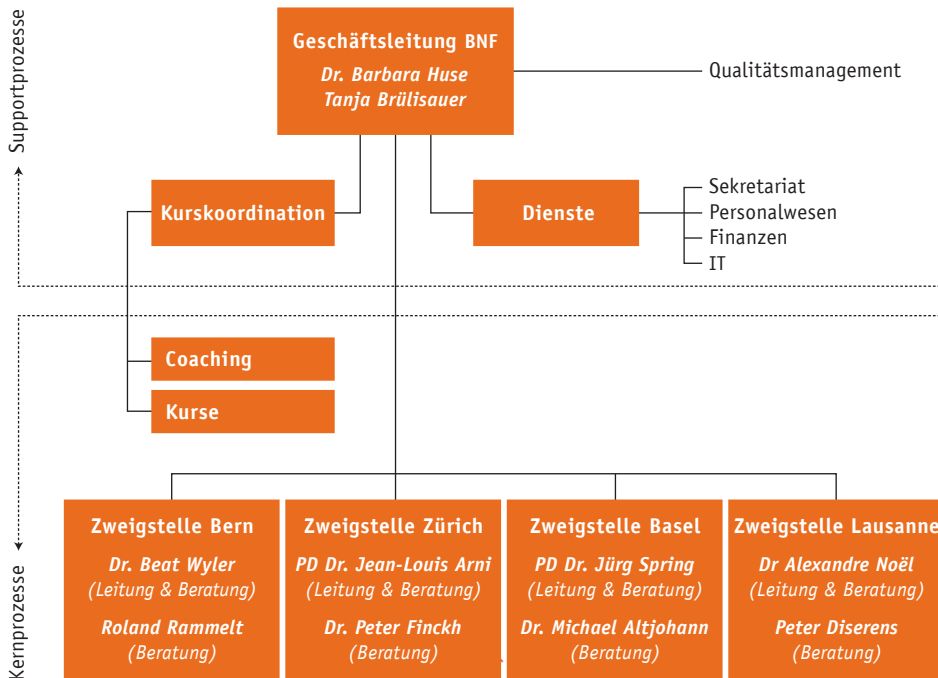
Schätzen Sie den BNF-Einsatz als qualitativ hochstehend ein? Teilnehmerbefragung vom 2. Halbjahr 2005



Ist Ihr BNF-Einsatz bei der Stellensuche besonders nützlich? Teilnehmerbefragung vom 2. Halbjahr 2005



Organigramm



Hier finden Sie uns

Geschäftsleitung

Dr. Barbara Huse & Tanja Brülisauer

BNF, Universität Bern
Tiefenaustrasse 126

CH-3004 Bern
Tel. 031 308 80 31
Fax. 031 308 80 90

info@bnf.unibe.ch
www.bnf.unibe.ch

Zweigstellen

Bern

Zweigstellenleitung: *Dr. Beat Wyler*
beat.wyler@bnf.unibe.ch

BNF, Zweigstelle Bern
Universität Bern
Tiefenaustrasse 126
CH-3004 Bern
Tel. 031 308 80 35
Fax 031 308 80 90
bern@bnf.unibe.ch

Zürich

Zweigstellenleitung: *PD Dr. Jean-Louis Arni*
jean-louis.arni@bnf.unibe.ch

BNF, Zweigstelle Zürich
ETH Zentrum, HG D 60.2
CH-8092 Zürich
Tel. 044 632 61 43
Fax 044 632 13 98
zuerich@bnf.unibe.ch

Basel

Zweigstellenleitung: *PD Dr. Jürg Spring*
juerg.spring@bnf.unibe.ch

BNF, Zweigstelle Basel
Biozentrum Raum 679
Klingelbergstrasse 50/70
CH-4056 Basel
Tel. 061 267 09 27
Fax 061 267 16 27
basel@bnf.unibe.ch

Lausanne

Zweigstellenleitung: *Dr Alexandre Noël*
alexandre.noel@bnf.unibe.ch

BNF, Succursale de Lausanne
Rue Centrale 15
CH-1003 Lausanne
Tel. 021 351 37 25
Fax 021 351 37 27
lausanne@bnf.unibe.ch

Impressum

Herausgeber: *BNF, Universität Bern*

Projektleitung: *Barbara Huse, Roland Rammelt*

Redaktion: *Michael Altjohann, Tanja Brülisauer,
Barbara Huse, Roland Rammelt, Josef Reinhardt*

Gestaltung: *Yvonne Choquard*

Auflage: *2000 Deutsch, 1000 Französisch*

Erscheinungsdatum: *August 2006*